Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]
Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 2 (1909)
Heft: 10

Artikel: Der Stand verpflichtet
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-406072

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweiz.

Büßen und Beten. Wie alljährlich wurde auch der diesjährige erste Septembersonntag, der Buß- und Bettag der reformierten Kirche, zu Kundgebungen der Kirchenräte an die Gläubigen benützt. Es liegen uns die Texte von mehreren Städten vor, alle sind sie in strengstem orthodoxem Geiste gehalten; sie alle weisen darauf hin, daß die Kirchen auch weiterhin ihrer reaktionären Vergangenheit treu bleiben wollen, keine Spur von Anpassungsfähigkeit an die Fortschritte auf allen Gebieten des kulturellen und öffentlichen Lebens, kein Wille, sich endlich einmal den Diesseitsfragen zuzuwenden, nachdem der christliche Jenseitszauber bei allen vernünftig Denkenden, innerhalb und außerhalb der Kirchen, schon lange als metaphysischer Schwindel erkannt wurde. — Interessant ist die Tatsache, daß von einzelnen Kirchenbehörden der Text des Manifestes der Tagespresse zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt wurde, da bei dem andauernd schlechten Besuch der Kirchen eine weitgehende Publikation durch die Vorlesung in den Kirchen nicht zu erreichen war. Auch auf unsere Bewegung wird da und dort hingewiesen, aber nicht mit der Hoffnung, daß die „göttliche" Lehre des Christentums sich siegreich behaupten werde, sondern vollständig resigniert über die Ausbreitung des „Unglaubens" gibt man zu, daß man den antireligiösen Bestrebungen machtlos gegenübersteht. Das Zürcher Manifest enthielt diesbezüglich folgende Stelle: „Auch in unserem Lande und Volke ist leider die Zahl derjenigen, die meinen, ohne Gott, ohne Furcht vor ihm und ohne Liebe zu ihm, und überhaupt ohne jede religiöse Kraft und Betätigung auskommen zu können, eine sehr große geworden, und sie nehmen auch keinen Anstand, für ihre religionslose Weltanschauung die ungescheuteste Propaganda zu treiben. Wir wollen und können sie daran nicht hindern".

Die Erkenntnis der Schwäche und Ohnmacht der christlichen Weltanschauung wird hier vom Kirchenrate direkt zugegeben, man weiß, daß in dem Geisteskampf zwischen alter und neuer Weltanschauung, der immer schärfer entbrennen wird, kein Sieg für das „Christentum" zu erringen ist.

Christliche Geschäftsprinzipien. Immer mehr häufen sich die Reklamationen seitens Personen, die ihren Austritt aus der Kirche erklärt haben, daß sie trotzdem nach wie vor mit der Zustellung von Kirchensteuerzettel belästigt werden. Im August ist es sogar vorgekommen, daß dem Redakteur des „Freidenker" von der Kirchgemeinde Neumünster ein Kirchensteuerzettel zugestellt wurde, trotz dem derselbe von jeher als konfessionslos bei dem Revierbureau angemeldet ist. In diesem Falle kann also nicht ein Versehen vorgeschützt werden; aber es scheint beim Kassier der Kirchengemeinde Neumünster das Prinzip zu bestehen, auch die im Kirchenbezirke wohnenden Dissidenten mit Aufforderung zur Bezahlung von Kirchensteuern zu überschwemmen, um so im Trüben zu fischen; und dadurch Ersatz für den Verlust zu erhalten, der der kirchlichen Kasse durch die immer zahlreicher werdenden Austretenden erwächst. Bei dieser Gelegenheit machen wir von neuem darauf aufmerksam, daß Freidenkende, die mit den Lehren der Kirche gebrochen haben., durch ihren offiziellen Kirchenaustritt sich von der Kirchensteuer befreien können. Formulare sind durch den Verlag des „Freidenker" erhältlich. Allen Freigesinnten gelte der Appell: **Heraus aus der Kirche!**

Pfarrermangel und kein Ende. Nachdem wir schon wiederholt Veranlassung nahmen, auf den seit längerer Zeit in der Landeskirche des Kantons Bern herrschenden Mangel an Geistlichen hinzuweisen, kommt nun die Kunde, daß auch im Kanton Aargau mit derselben Misere zu rechnen ist. Zurzeit entbehren über 10 verschiedene aargauische Kirchgemeinden ihren Hirten, und man geht mit dem Gedanken um, mehrere Gemeinden zu vereinigen, um dem Pfarrermangel auf diese Weise abzuhelfen. — Jedenfalls ist angesichts der Tatsache, daß alle anderen akademischen Berufe eine erhebliche Ueberfüllung aufzuweisen haben, dieser konstante Mangel an Geistlichen eine wichtige Zeiterscheinung auf religiösem Gebiet. Es ist sicher, daß in den heranwachsenden akademischen Kreisen die Neigung zum theologischen Studium immer mehr zurückgeht, auch ein erfreuliches Zeichen der Zeit.

Unsere Bewegung.

Freidenkerverein Bern. Nachdem unser Verein während der Sommermonate seine Vereinstätigkeit hatte ruhen lassen, wurde dieselbe am 17. September mit einer geschäftlichen Vereinssitzung wieder aufgenommen. Der Vorstand ist jetzt wieder vollzählig, worin die Gewähr liegt, daß unser Verein für die Zukunft ein reges Leben entfalten wird. Der Vorstand hofft bei seinen Bestrebungen von allen Mitgliedern und Gesinnungsfreunden unterstützt zu werden. Die Lokalfrage ist jetzt glücklich gelöst, indem im Restaurant zum Amtshaus, Waisenhausstraße Nr. 16, 1. Stock, ein schönes, gemütliches Vereinszimmer belegt wurde, wo während des Winters vierzehntägig unsere Vereinssitzungen abgehalten werden. Die Vereinssitzungen werden nur noch im „Freidenker" und in der „Tagwacht" publiziert, Einladungen werden keine mehr verschickt. Der Vorstand ersucht die Gesinnungsgenossen, auf diese Publikationen genau zu achten und pünktlich an den Versammlungen zu erscheinen. Im Vereinslokale wird ein Brief- und Fragekasten angebracht, der zur gefl. Benützung empfohlen wird, ebenso eine Anschlagetafel. Unsere nächste Vereinssitzung findet am Mittwoch den 6. Oktober, abends 8½ Uhr, im Vereinslokal Rest. z. Amtshaus, Waisenhausstraße 16, 1. Stock, statt, mit einem Vortrag von Genosse Meier.

Die zweite Monatssitzung im Oktober findet am Montag den 18. Oktober, im Vereinslokal, abends 8½ Uhr statt. Diskussionsabend. Bibliothek. Zahlreiches Erscheinen erwartet Der Vorstand.

Horgen. Infolge Arbeitsüberhäufung der Bundesgeschäftsstelle konnte leider die beabsichtigte konstituierende Versammlung in Horgen nicht einberufen werden und bitten wir die Horgener Gesinnungsfreunde noch um etwas Geduld. Im Laufe des Oktobers wird bestimmt die Einberufung der Versammlung erfolgen.

Uzwil. Am 23. September fand in Uzwil die erste Freidenkerversammlung statt, die von 400 Personen besucht war und uns einen neuen großen Erfolg brachte, da sich mehrere Dutzend der Anwesenden in den aufliegenden Listen als Mitglieder einer in Uzwil zu gründenden Sektion einzeichneten. Die Geistlichen hatten es vorgezogen, durch Abwesenheit zu glänzen, und einige christliche Laien versuchten vergeblich, die christliche Position zu verteidigen. Der große Erfolg der Uzwiler Versammlung ist besonders unsern daselbst ansässigen Gesinnungsfreunden zu verdanken, denen auch an dieser Stelle für ihre Bemühungen gedankt sei.

Rundschau.

Ein experimenteller Nachweis für den Darwinismus? Einen großen wissenschaftlichen Erfolg errang kürzlich ein junger Wiener Forscher, der erste Assistent der zoologischen Abteilung der Biologischen Versuchsanstalt in Wien, Dr. Paul Kammerer. Für eine Arbeit „Vererbung erzwungener Fortpflanzungsanpassungen" wurde ihm der „Sömmering-Preis" verliehen, der seit 1834 alle vier Jahre demjenigen deutschen Naturforscher zuerkannt wird, der innerhalb dieses Zeitraumes „die Physiologie im weitesten Sinne des Wortes" gefördert hat. Bei seinen Versuchen zwang Dr. Kammerer einen Feuersalamander, der vorzugsweise im Tiefland lebt und bei jeder Geburt mit Kiemen versehene Larven im Wasser absetzt, immer auf dem Lande zu bleiben. Umgekehrt hielt er den im Gebirge lebenden Alpensalamander, der stets zwei fertig entwickelte Junge wirft, im Wasser. Im Laufe der Versuche nahm nun der Feuersalamander die ihm aufgezwungenen Gebär- und Entwicklungseigentümlichkeiten des Alpensalamanders an und umgekehrt, und fortgesetzte Versuche ergaben das interessante Resultat, daß diese den Versuchsobjekten aufgezwungenen Anpassungen auch auf die Nachkommen übertragen wurden, eine Tatsache, deren Möglichkeit bisher von den Zoologen bestritten wurde. In seiner Abhandlung schildert Dr. Kammerer ausführlich, wie diese Anpassungen allmählich entstanden. Der Wiener Gelehrte befindet sich übrigens als Erringer des Sömmering-Preises in illustrer Gesellschaft, finden sich doch in der Liste der bisherigen Preisträger keine geringeren als Helmholtz, Roux u. a.

Die geächtete Damenturnhose. Die oberschlesische katholische Geistlichkeit sieht es neuerdings als eine ihrer vornehmsten Pflichten an, gegen die Turnhose der Damen zu Felde zu ziehen. In dem kleinen Orte Friedenshütte bei Beuthen blüht und gedeiht ein Turnverein, dem — horribile dictu! — Herren und Damen angehören. Aber die kluge Geistlichkeit drückte über diesen Geschlechterverkehr noch ein Auge zu. Doch plötzlich artete das Turnervölkchen ganz und gar aus. Die Damen verlangten Hosen, Turnhosen wie die Männer. Und in diesen Hosen liefen sie auch nun gar noch auf offener Straße zur Turnhalle. Das war zu viel. Es begann von geistlicher Seite ein Kreuzzug gegen diese Hosen. Alle Mittel heiligten hier den Zweck. Vor allem trat die gesamte Geistlichkeit aus dem gottungefälligen Turnverein aus. Sie hatte sich natürlich im Vorstand befunden. Und nun ging das Predigen von der Kanzel los. Viel hat bis jetzt allerdings der Hosenkampf der Frommen nicht geholfen. Die turnlustigen Dämchen gehen nach wie vor in ihren Verein und fragen nach wie vor ihre Höschen. Die Mode ist auch in diesem Falle wieder einmal stärker als die Religion.

Robert Steiner: Die Menschen, die ihre geistige Trägheit so gerne mit der albernen Phrase entschuldigen möchten: „Was für unsere Väter gut genug war, ist auch für uns gut genug", würden sich schönstens bedanken, wenn ihnen zugemutet würde, in der Tracht ihrer Väter herum zu spazieren, zu wohnen, wie ihre Väter gewohnt haben, mit den Werkzeugen zu arbeiten, deren sich ihre Väter bedienten, und auf alle Genüsse, Vergnügungen und Bequemlichkeiten zu verzichten, von denen ihre Väter nichts wußten. In allen Dingen, die das praktische Leben treffen, wollen diese Leute von dem Vorbild der Väter nichts wissen. Nur wenn es sich ums Denken handelt wird das Gefühl der Pietät in ihnen lebendig, und sie flüchten sich hinter die Grabsteine ihrer Väter. Von den Kleidern der Väter, von der Lebensweise der Väter, von den Arbeitsmethoden der Väter wollen sie nichts wissen. Die ganze soziale Welt, in der ihre Väter lebten, ist ihnen eine überwundene Welt, die ihnen höchstens ein mitleidiges Lächeln entlockt. Aber der ideologische Reflex jener über wundenen Welt in den Köpfen der Väter, ihre geistige Welt gilt ihnen als unveräußerlicher, ewig lebendiger, für alle Zeiten maßgebender Besitz, den sie nicht anzutasten wagen. Warum? Weil sie zu träge oder zu feige sind, selber zu denken, sich selber ein Urteil zu bilden über die Erscheinungen des Lebens, sich eine Ideologie zu schaffen, die mit ihren eigenen sozialen Lebensbedingungen, mit der realen Welt, in der sie wirken müssen, übereinstimmt.

Pfarrer Kutter: Und wenn auch die soziale Revolution hundertmal stärker und blutiger sein würde, als eine gequälte und schuldbefleckte Phantasie es sich vorzustellen vermag — wäre sie nicht immer noch ein Glück, verglichen mit den täglichen Gewalttaten, die ihr euch gegen eure armen Mitmenschen herausnehmt?

Die Gesellschaft hat kein Recht, über Revolutionen zu klagen. Dieser Vorwurf ist in ihrem Munde eine unerträgliche Heuchelei. Sie mißhandelt die niedern Klassen und spricht von Revolution, wenn diese ihr Joch abzuschütteln suchen — aus welchem Grunde, mit welchem Verstande? Ist es der Wille Gottes, daß die Geringen dienen und sich im Staube krümmen, dann kann gerade so gut das Gegenteil davon einmal sein Wille sein. Es gibt keinen schädlicheren Mißbrauch des Willens Gottes, als dieses Gerede. Ja, wenn es gilt, Reichtum, Privilegien, Ansehen, Stellung, Vorzüge aller Art zu schützen, dann spricht man von Gott, der alles so gefügt und festgesetzt habe. Aber gilt es das Recht der Gedrückten, dann spricht man von der Hölle, von satanischen Gelüsten, die sie erfüllen. Man glaubt an Gott, um den Mammon zu schützen, und an den Satan, um die Niedrigen einzuschüchtern. Das Unrecht der Großen ist Recht, und das Recht der Kleinen ist Unrecht. Die Armen dürfen sich nicht rühren. Sie werden auf den Himmel vertröstet. Erheben sie ihre Häupter, schütteln sie an ihren Ketten, dann fährt die Gesellschaft Kanonen gegen sie auf, betet die Kirche zu Gott gegen den Geist des Aufruhrs und der Hölle. Mit welchem Rechte? O, sagt es uns, wenn ihr könnt!

Bücher-Einlauf.

„Ein neuer Weg zur Reform des Strafwesens" von Fr. Ambühl, St. Gallen. Verlag Fehr'sche Buchhandlung, St. Gallen. Preis Fr. 1.20.

Die Broschüre enthält beherzenswerte Anregungen. Es steht fest, daß 94 Prozent der mehr als dreimal Verurteilten rückfällig werden. Freilich ist die angeborene erbliche moralische Entartung sehr vieler derselben daran schuld. Anderseits aber tragen die unvermittelte Entlastung aus dem Gefängnis, die Brandmarkung, die dem entlassenen Verbrecher anhaftet und die Verbitterung, die er vom Zuchthaus aus mit sich bringt, in hohem Maße dazu bei, ihn zum Rückfall zu veranlassen. Er fühlt sich dem Zuchthaus „anheimgefallen". (Siehe: Hans Leuß „Aus dem Zuchthause").

Herr Ambühl schlägt nun vor, eine Uebergangsstation zu bilden, eine Art Erziehungsstation für die entlassenen Sträflinge, in welcher sie die Bitterkeit verlieren und sich zur Rückkehr in die allgemeine Gesellschaft vorbereiten würden. In dieser Erziehungsanstalt würde der Verbrecher seine Rachegedanken an die Gesellschaft verlieren und durch Milde und Liebe zu einem richtigen Verantwortlichkeitsgefühl gebracht werden — sofern er nicht ein ethisch defekter geborener oder geisteskranker Verbrecher ist.

Ambühl schlägt vor, daß das letzte Drittel der Strafzeit in einer solchen Anstalt zuzubringen wäre. Bis es aber so weit kommt, daß die Richter es zugeben, sollte man dennoch die betreffende Erziehungsanstalt bauen und die entlassenen Sträflinge dazu bringen, daß sie nach Absitzung ihrer Strafzeit zunächst dorthin gehen.

Wir können diesem Vorschlag nur von ganzem Herzen beistimmen. So optimistisch wie der Verfasser sind wir zwar nicht, da leider, besonders bei uns, die meisten rückfälligen Verbrecher durchaus entartete und abnorme Naturen sind, die triebartig zum Verbrechen zurückkehren. Aber selbst bei diesen wirken die Milde und der Appell an das bessere Ich am besten. Eine solche Uebergangsstation würde dann eine Sichtung zwischen den Heilbaren oder Besserungsfähigen und den Unheilbaren oder Unverbesserlichen zustande bringen und dies wäre schon ein großer Gewinn. Die Zeit des Strafbegriffes als Sühne und Wiedervergeltung sollte doch im zwanzigsten Jahrhundert endlich zu Ende gehen. Dr. A. Forel.

Theologie und Ethik, von Fr. Wyß. Verlag von Pichlers Witwe u. Sohn, Leipzig. Preis 1 Mark. 2. Auflage.

Dieses Büchlein baut die Morallehren nicht auf kirchlich-dogmatische Grundlagen. Es hat vor manchen andern Schriften den Vorzug, daß es auch der Einkehr und der Erbauung im Geiste der Wahrheit dient; es zwingt den Verstand zum Denken, regt den Willen zum Guten an, stärkt die sittliche Erkenntnis und versöhnt Wissenschaft und Religion. — Es gibt auch eine kurze Geschichte der neueren Ethik (Baco, Kant, Schopenhauer, Comte, Gizyki, Höffding u.a.). Die Hauptkapitel des Büchleins lauten: Der Gottesglaube, die Unsterblichkeit, die Weltlehre, die Menschenliebe, die Wahrheit, die Selbsterlösung, der ethische Glaube, das Urchristentum, Geschichte der Ethik, der Moralunterricht.

Allen Freidenkern wird das Büchlein gefallen. Auch der Freidenker Comte verlangt, daß jedermann täglich eine Stunde der Andacht widme. „Schwerbesserer sein ist mehr, als Weltverbesserer sein. Durch Selbstveredlung kann der Freidenker am besten auf Andere wirken."

Calvin u. Servet. (Büchereinlauf in No. 8.) Anläßlich der Feiern der letzten Wochen, die zu Calvins vierhundertjährigem Geburtstag, vornehmlich in der Westschweiz veranstaltet wurden, ist auch der Büchermarkt mit einer Unmenge Calvinliteratur überschwemmt worden. Inhalt und Zweck dieser Erzeugnisse deckt sich mit dem Bedürfnisse, historisch-religiöse Feste zu feiern, es ist folglich an dieser Stelle nicht darüber zu reden. Einen gegenteiligen Zweck, wenn auch aus gleichem Anlaß erscheinend, verfolgt die obige kleine Broschüre. Schon der Titel deutet an, daß es keine gewöhnliche Jubiläumsschrift zur unbedingten Verherrlichung Calvins sein will, sondern daß sie lediglich das Bild dieser beiden Männer und ihren tragischen Zusammenstoß in geschichtlicher Beleuchtung darstellen will. In einem kurzen Vorwort macht der Verfasser auf das Vorhandensein vieler Unrichtigkeiten in den ältern Calvinbiographien aufmerksam und empfiehlt die Lektüre seiner Abhandlung nicht als Angehöriger einer Partei, sondern als Mensch und als „Christ". Setzen wir statt dessen als vorurteilsfreier Mensch, so können wir ihm den Christ schenken, und brauchen nicht über die hin und wieder eingestreuten Glaubenssätze zu stolpern.

Die Behandlung des geschichtlichen Materials ist streng wissenschaftlich, was die kleine Broschüre auch wertvoll für jeden Freidenker macht, dem daran gelegen ist, sich ein sicheres Urteil in Dingen anzueignen, über die man sonst viel spricht. Besonders über Servets Geistesrichtung herrscht in Freidenkerkreisen manch irrige Anschauung, belegt man ihn doch selbst gern mit dem so modernen Titel „Freidenker". Der Verfasser will nicht aus den Anschauungen unserer Zeit heraus über das Verhalten Calvins gegenüber Servet urteilen, darüber hat die Geschichte schon längst ihr Urteil gefällt, aber das Urteil von Zeitgenossen verschweigt er nicht, sondern führt zahlreiche Beispiele davon an. O. L.

Das heutige Spanien unter dem Joch des Papsttums, von Padre Don José Ferrandiz. Neuer Frankfurter Verlag G. m. b. H., Frankfurt am Main. Fr. 3.20.

Reform du Calendrier, von Dr. Jules Carret, Chambery. Verlag „Federation des libres penseur de la Savoie". — 30 Cts.

Trennung von Staat und Kirche, von E. Vogtherr, Wiesbaden. Verlag d. Deutschen Freidenkerbundes, München 31. — 10 Pfennig.

Der Stand verpflichtet.*)

Von G. Pattberg.

Der reiche Pfarrer Glaubensstark
Hat sich ein Eheweib genommen
Und viele hunderttausend Mark
Als Mitgift noch dazu bekommen.
Weil nun der Mensch, wenn er was hat,
So ab und zu sich kann erlauben,
Was man so nennt 'ne „gute Tat",
So bitt ich Sie, es mir zu glauben,
Daß auch des Pfarrers junge Frau
Einmal den Drang zum Wohltun spürte,
Trotzdem sie sparsam und genau,
Weil sie die Armut also rührte.
Sie brachte im vergangenen Jahr
Zur kranken Witwe — Gott wird's lohnen —
Und ihrer großen Kinderschar
Ein halbes Kilo — weiße Bohnen.

*) Entnommen dem soeben erschienenen Buche: „Arbeiter — Philosophen und Dichter". Siehe Büchereinlauf in Nummer 9.

Redaktion: A. Richter, Zürich.
Druck von Conzett & Cie., Zürich III.

Zur Beachtung. Unserer heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt der Frankfurter Halbmonatsschrift: „Das freie Wort" bei.

Empfehlenswerte Schriften:

Padre José Ferandiz: Das heutige Spanien . . . Fr. 3.20
Arthür Drews: **Die Christusmythe** . . . . „ 2.70
Prof. Forel: **Die Rolle der Heuchelei** . . . . . . „ —.60
„ „ : **Die sexuelle Frage** . . . . „ 10.50
„ „ : **Sexuelle Ethik** . . . . „ 1.35
„ „ : **Ethische und rechtliche Konflikte im Sexualleben** . . . . „ 1.35
„ „ : **Leben und Tod** . . . . „ 1.—
Dr. Carret: **5 Beweise für die Nichtexistenz Gottes** „ —.50
Prof Wahrmund: **Kath. Weltanschauung und freie Wissenschaft** . . . . „ —.70
„ „ : **Ultramontan** . . . . „ —.70
J. Leute (ehem. kath. Geistl.): **Das Sexualproblem und die kath. Kirche** „ 6.50
„ „ : **Wahrmund vor Pilatus u. dem Staatsanwalt** . . . . . . „ —.80
Dr. Otto Gramzow: **Geschichte der Philosophie seit Kant.** eleg. gebunden . . . „ 15.—
E. Vogtherr: **Christentum und Krieg** . . . . . . „ —.25
H. Tutor: **Der persönliche Gott im Lichte der Logik** „ —.30
„ : **Suprema lex oder die Religion des Egoismus** . . . . „ 1.—
Prof. Dodel: **Die Religion der Zukunft** . . . . . „ —.15
S. Faure: **Die Verbrechen Gottes** . . . . . . „ —.20
G. Tschirn: **Die Moral ohne Gott** . . . . . . „ —.40
Johannsen: **Gegen die Konfessionen** . . . statt 4.— „ 1.—
Prof. Jodl (Wien): **Wissenschaft und Religion** . . . „ —.60
Prof. E. Bleuler: **Unbewußte Gemeinheiten** . . . . „ —.65

Zu beziehen gegen Voreinsendung des Betrag oder gegen Nachnahme durch die

Geschäftsstelle der D. S. F. B., Zürich V, Seefeldstraße 111

Sonnenquai **Zürcherhof** Bellevueplatz
Telephon 8239 **Zürich** Telephon 8239

Familien-Kinematograph

Inh.: **G. Hipleh-Walt**

Zürichs vornehmstes, einzig für diesen Zweck erbautes Kinematographen-Theater

Geschäftsprinzip: **Hauptsächlich Vorführung interessanter und lehrreicher Bilder**

Anfang der Vorstellungen:
An Wochentagen: Von nachm. 3 Uhr; an Sonn- und Feiertagen von nachm. 2 Uhr. Schluss je abends nach 10 Uhr.

Jeden Samstag vollständig neues Programm

Restaurant „Bürgerhof"

ZÜRICH I

Tramhaltestelle: Mühlegasse 14

Empfehle mein modern eingerichtetes Restaurant mit Gesellschaftslokal im I. Stock (für 30—40 Personen). **Offenes Rheinfelder Feldschlösschen-Bier.** Reale Land-, Spezial- u. Flaschenweine. **Prima Küche zu jeder Tageszeit.**

Bestens empfiehlt sich J. Seiferle-Spohn.

Deutsch-schweiz. Freidenkerbund.

Geschäftsstelle: Zürich V, Seefeldstr. 111

Es werden auch Einzelpersonen als Bundesmitglieder aufgenommen, insbesondere solche Gesinnungsfreunde, die an Orten wohnen, wo noch keine Verbandsvereine bestehen. Der jährliche Mindestbundesbeitrag beträgt Fr. 4.—; an Orten, wo Vereine bestehen, beträgt der Bundesbeitrag Fr. 6.— (wie der Vereinsbeitrag). Die Bundesmitglieder erhalten den „Freidenker" und die sonstigen Publikationen des Bundes gratis zugesandt. Man verlange das Bundesstatut.

Angeschlossene Verbandsvereine:

Der monatliche Mitgliedsbeitrag beträgt bei sämtlichen Vereinen 50 Rp., für Frauen 25 Rp., inklusive freier Zustellung des „Freidenkers".

Aarau: Zwanglose Zusammenkunft jeden 2. Dienstag im Monat im Restaurant Feldschlößchen.
Baden. Präsident: Wilhelm Göhner, Weite Gasse 103,
Basel. Präsident: Dr. H. H. Elsnat, Augenheilanstalt. Sitzungen jeden 2. Mittwoch im Monat im Johanniterheim, Johannvorstadt 48.
Bern. Präs.: A. Lambeck, Brunnmattstr. 81 c I.
Dießenhofen. Präs.: Leo Ott, Basadingen.
Genf. (Monistenkreis). Präs.: Bergingenieur A. Grebel, 3, Cours des Bastions.
Luzern. Vereinsl.: „Flora", Pilatusstr. Monatsversammlung jeden 1. Dienstag i. M.
Neuenburg: Präs.: H. Schoene, Fahys 59.
Schaffhausen: H. Sträßler, Feuertalen.
St. Gallen. Präs. M. Spiegel, Treuackerstr. 39.
Winterthur: Präs. Otto Pfenner, Töß, Züricherstr. 37.
Zürich: Präs. Konrad Schmid, Limmatstr. 161.

An den Deutsch-schweiz. Freidenkerbund

Geschäftsstelle (Verlag d. Freidenker) **Zürich** V, Seefeldstr. 111

Ich erkläre hiemit meinen Beitritt zum Bunde und verpflichte mich zu einem Jahresbeitrag von .... Fr. (Mindestbeitrag Fr. 4.— bei freier Zustellung des „Freidenkers").

Betrag folgt liegt bei — soll per Nachnahme erhoben werden.

Nicht zutreffendes durchstreichen.

Name: ....
Beruf: ....
Wohnort: ....
Straße: ....

Grand Café Zürcherhof

Vornehmstes Familien-Café

Die bedeutendsten Zeitungen des In- und Auslandes liegen auf.

Es empfiehlt sich 1(5)

Willy Brandner.

Restaurant METROPOL **Niederdorf : Zürich**

Reichhaltige Speisekarte, reelle Weine, ff. Uto-Bier

Den Mitgliedern empfohlen

Es empfiehlt sich bestens **Rob. Huggenberger-Müller.**

Kasino Tiefenbrunnen

Zürich V

Schöner schattiger Garten .·. .·. Prima Bier und gute Weine .·. .·. Gesellschaftszimmer und Ballsaal

Es empfiehlt sich

Fritz Lehmann

Hotel Schiff, Schaffhausen

(Rheinfall)

Prachtvoll gelegen vis-à-vis der **Rheindampfbootstation.**

Schöne Säle für Gesellschaften und Schulen. Zimmer mit guten Betten von Fr. 1. 50 an; Vorzügliche Küche. Bescheidene Preise.

Höflichst empfiehlt sich **Karl Maurer.**

Für Freidenker.

Wir offerieren eine **elegante** Taschenuhr mit **erstklassigem** Werk zum Preise von **nur 20 Fr.**

Die Rückseite enthält eine künstlerisch ausgeführte Allegorie auf den Sieg des „Freien Gedankens" und das Motto in franz. Sprache: **Durch den Tod aller Götter wird das Leben aller Menschen geboren werden.**

Gegen Voreinsendung des Betrages franko durch den Verlag des „Freidenkers" Zürich V.

Restaurant Brauerei

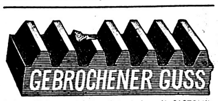
Seefeld

A. Brunner-Greutert

ZÜRICH V

Tramhaltestelle Flora-Maiuaustr.
TELEPHON 5209

Empfehle meine grosse Gartenwirtschaft und Saal für Vereinsanlässe und Hochzeiten. Kalte und warme Küche zu jeder Tageszeit. Café, Thee, Chocolade. Diverse Mineralwasser. Offenes Bier. Spezialität in feinen Land- und Flaschenweinen. Freundliche Bedienung.



Leicht lötbar auf jeder Schmiede mit CASTOLIN FEST wie gesunder Guss. KOSTET nur 1-3 cts.p.cm2
Allein fabricant: WASSERMANN & Co LAUSANNE

Schneider.

Anfertigung von Anzügen, sowie **Aenderung** und **Ausbesserung** besorgt bestens

Ph. Lehn

Josefstraße 38, Zürich 3.
Auf Wunsch wird abgeholt.

Restaurant

‚Centralhalle'

Josefstraße 111 ::: Zürich

empfiehlt sich der titl. Arbeiterschaft von nah und fern.

Reale Weine.

Gute Speisen zu jeder Tageszeit. Tiefenbrunnen-Bier

Gesellschaftszimmer und Tanzsaal zur gefl. Verfügung.

J. Lösch.

Vegetarier-Heim

Alkoholfreies Restaurant

Zürich I, Sihlstraße 26/28
(Ecke Füßligasse)

Täglich große Auswahl in frischen Gemüsen und Mehlspeisen. **Stets frisches Kaffeegebäck.** Schönes, **rauchfreies** Lokal. Damenzimmer.
Telephon 4667. 1)12

Alkoholfreies Restaurant

Ecke Hornegg-Seefeldstr.

Geöffnet von 5—10 Uhr.
Mittag- und Abendessen à **50 und 70 Rp.**

Es empfiehlt sich höfl.

Frau C. Zimmerli-Kopp.

Zürich | Schaffhausen | Basel - St. Gallen | Luzern - Biel | St. Imier | Chaux-de-Fonds | Aarau - Bern | Neuchâtel - Genève

Zum Einheitspreis!

J. Naphtaly

Nur Fr. **35** Jeder **Sacco-Anzug** Jeder **Ueberzieher** oder **Offiziersmantel** Nur Fr. **35**

Hochzeits- u. Gesellschafts-Anzüge
zu 40, 42, 45, 55, 60 und 65 Fr.
von 88 bis 120 Brustumfang.

Hosen
5, 6, 8, 10, 12, 15, 18, die beste und grösste 19 Fr.

Schlafröcke
von 15 bis 38 Fr., von 88 bis 124 Brustumfang.

Knaben-Anzüge
Grösse 1 von 6 Fr. an.

Burschen-Anzüge, Linner, Ueberkleider
in grosser Auswahl.

Alkoholfreies Restaurant „Zu den Eisenbahnern"

36 Müllerstraße — **Zürich 3** — Müllerstraße 36

Verkehrslokal der Eisenbahner. — Geöffnet von morgens 5 bis abends 10 Uhr.

Mittag- und Abendessen zu 70 Cts.

Höfl. empfiehlt sich **Frau Wwe. Willi.**

Bergtouren.

Regenmäntel und Pelerinen
für Herren und Damen
Rucksäcke ::: Gamaschen
Alpina-Trinkflaschen, Trinkbecher
Gummiwarenfabrik
H. Specker's Witwe, Zürich
Kuttelgasse 19, mittlere Bahnhofstraße

Elektrische Lichtbühne

ZÜRICH

Zentraltheater - Weinbergstrasse

Modernster Kinematograph des Kontinents.

Eigenes uniformiertes Salonorchester

Täglich erstklassige, gediegene Vorführungen

Jeden Freitag vollständig neues Programm

Ununterbrochen geöffnet

An Wochentagen von 3 bis 10½ Uhr
An Sonn- und Feiertagen von 2 bis 10½ Uhr

Balkon Fr. 1.50; Logen Fr. 1.20; Parkett 80 Cts.; Gallerie 50 Cts.

Schüler und Militär an Wochentagen auf allen Plätzen halbe Preise.

Durch den Verlag des „Freidenkers" sind zu beziehen:

Kosmosbände:

Bölsche, Die Abstammung des Menschen.
„ Der Stammbaum der Tiere.
„ Der Sieg des Lebens.
Dr. M. W. Meyer, Weltschöpfung.
„ Weltuntergang.
Dr. E. Teichmann, Leben und Tod.

Jeder Band Fr. 1.35 franko,

Kirchenaustrittserklärungen

sind durch sämtliche Verbandsvereine, sowie durch die Geschäftsstelle des Bundes gratis erhältlich.

Jeder, der auf dem Boden der modernen Weltanschauung steht, hat die **unabweisliche** Pflicht, den Austritt aus der Kirchengemeinschaft zu erklären. Es ist dies ein **Gebot der Ehrlichkeit** und der **Ueberzeugungstreue.**

In den Kirchengemeinden, wo separate Kirchensteuern erhoben werden erlischt die Zahlungspflicht mit der Austrittserklärung.

Kein Kind dem Priester — keinen Rappen der Kirche!!

Das internationale Freidenker-Abzeichen

ist zum Preise v. **60 Rp.** durch die **Bundesgeschäftsstelle Zürich V Seefeldstr. 111II. St,** zu beziehen.

Stempel liefert **PAUL MEINHOLD** Bahnhofplatz 3 - ZÜRICH

Projektions-Apparat

mit allem Zubehör, 9 qm. Lichtfläche, für Vorträge und andere Anläße zu vermieten. Anfragen an

Geschäftsstelle D.S.F.B. Zürich V, Seefeldstr. 111, II. St.